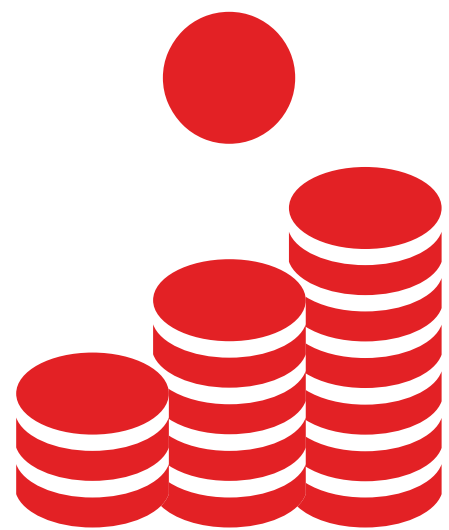


Geschäftsbericht 2017

Gut für mich.

 Weser-Elbe
Sparkasse



wespa.de

Herausgeber:

Weser-Elbe Sparkasse
Bürgermeister-Smidt-Str. 24-30
27568 Bremerhaven
Telefon 0471 4800-0
FAX 0471 4800-9999
www.wespa.de
info@wespa.de

Geschäftsbericht 2017

Inhalt

Geschäftsstellen	4
Die Weser-Elbe Sparkasse in Zahlen	5
Lagebericht	6
Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell	6
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017	7
Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	9
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	14
Nachtragsbericht	17
Risikobericht	17
Prognosebericht	32
Jahresabschluss	35
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017	36
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017	38
Anhang	39

Geschäftsbericht 2017

Geschäftsstellen

Bad Bederkesa
 Beverstedt
 Bokel
 Cadenberge
 Debstedter Weg
 Dorum
 Flötenkiel
 Geestemünde
 Grünhöfe
 Hagen
 Hauptbahnhof
 Hauptstelle
 Hechthausen
 Hemmoor
 Ihlienworth
 Lamstedt
 Langen
 Lehe
 Leherheide
 Loxstedt
 Neuhaus
 Nordholz
 Otterndorf
 Schiffdorf
 Spaden
 Stotel
 Wanna
 Wulsdorf

Telefon: 0471 4800-0

Am Markt 9
 Logestr. 1
 Hauptstr. 34
 Am Markt 3
 Debstedter Weg 11
 Am Marktplatz 4
 Langener Landstr. 18-22
 Grashoffstr. 6
 Schillerstr./Altonaer Str.
 Amtsdamm 26
 Friedrich-Ebert-Str. 64
 Bürgermeister-Smidt-Str. 24-30
 Hauptstr. 24
 Rathausplatz 1
 Hauptstr. 17
 Große Str. 16
 Leher Landstr. 27
 Hafenstr. 126
 Hans-Böckler-Str. 32 A
 Von-Marschalk-Str. 2
 Amtshof 6
 Elbestr. 4
 Cuxhavener Str. 18
 Bohlenstr. 7
 Leher Str. 8
 Burgstr. 43
 Landesstr. 69
 Weserstr. 94 A

Mobile Geschäftsstelle (jeweils Anfahrt Ortsmitte)

Bexhövede | Bülkau | Geestenseth | Lunestedt | Midlum | Neuenkirchen | Neuenwalde |
 Oberndorf | Osten | Sandstedt | Sellstedt | Spieka | Wingst | Wulsbüttel

SB-Filiale oder Geldautomat

SB Bahnhofspassage
 SB Basbeck
 SB Bohmsiel
 SB Debstedt
 GA Kinocenter Havenhaus
 SB Klinikum Bremerhaven
 SB Obere Bürger
 SB Otterndorf-Stadtmitte
 SB Roter Sand
 SB Schiffdorfer Chaussee
 SB Surheide
 SB Wremen

Friedrich-Ebert-Str. 73
 Stader Str. 93
 Bohmsiel 1
 Langener Str. 68
 Karlsburg 2
 Postbrookstr. 103
 Obere Bürger 59 B
 Marktstr. 10
 Rudloffstr. 148
 Schiffdorfer Chaussee 18
 Carsten-Lücken-Str. 116
 Wremer Straße 135

Unser Ergebnis



2017

3.835

Mio. EUR
Bilanzsumme

3.184

Mio. EUR
Kreditvolumen

2.629

Mio. EUR
Kundeneinlagen

1,5

Mio. EUR
Jahresüberschuss

320

Mio. EUR
Eigenkapital inkl.
Fonds für allg. Bankrisiken

Unser Beitrag



2017

180

Jahre
beim Kunden

723

TEUR
Gesellschaftliches
Engagement

877

MitarbeiterInnen

54

Geschäftsstellen
(inkl. Mobile und SB-
Geschäftsstellen)

47

Mio. EUR
Personalaufwand

Geschäftsbericht 2017

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Weser-Elbe Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands (HSGV) und über diese dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Bremen unter der Nummer HRA 4079 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Weser-Elbe Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Weser-Elbe Sparkasse. An diesem Träger halten die Sparkassenstiftung Bremerhaven und der Landkreis Cuxhaven jeweils 50 % der Anteile. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse umfasst die Stadt Bremerhaven sowie den Landkreis Cuxhaven.

Die Weser-Elbe Sparkasse ist als Mitglied in den Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen und des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Weser-Elbe Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Er leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden und 17 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirt-

schaft sowie der öffentlichen Hand zu sichern, die finanzielle Eigenversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Entwicklung der Region zu fördern. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt unser gesamtes Geschäftsmodell. Wir handeln nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert.

Wir arbeiten rentabel, um unsere Kapitalbasis für die Zukunft zu stärken. Erträge, die wir nicht zur Stärkung unseres Eigenkapitals verwenden, fließen in die Region zurück zur Finanzierung gesellschaftlich wichtiger Projekte und Strukturen. Als Sparkasse fördern wir mit unserer Geschäftstätigkeit verlässlich die Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensqualität in der Region.

Wir verwenden die Einlagen unserer Kunden zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen, private Personen und Kommunen in der Region. Wir ermöglichen auch wirtschaftlich schwächeren Personen die Teilnahme am Wirtschaftsleben, stellen Basis-Bankdienstleistungen für jedermann bereit und geben Kleinkredite zu fairen und verlässlichen Konditionen.

Wir verfolgen eine verantwortungs- und risikobewusste Geschäftspolitik. Wir refinanzieren uns hauptsächlich über unsere Einlagen oder im Interesse unserer Kunden bei Förderbanken. Wir kennen unsere Kunden persönlich und betreuen sie langfristig, deshalb fördern wir Investitionen mit Maß und Weitblick. Unsere geschäftspolitischen Ziele machen wir transparent. Wir verhalten uns fair und respektieren die Gesetze.

Geschäftsbericht 2017

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Im Euroraum

Die Erholung im Euroraum gewann 2017 an Fahrt. Das Wachstum liegt bei 2,4 % und hat damit ein Tempo erreicht, das über dem Potenzialwachstum liegt. Die Arbeitslosenquoten konnten in den meisten Ländern abgebaut werden. Vor allem Spanien lag 2017 beim Wachstum des BIP deutlich über dem Schnitt, Frankreich und Italien blieben darunter, konnten aber ihr Wachstumstempo ebenfalls steigern.

Im Bundesgebiet

Deutschland erreichte ein Wirtschaftswachstum von 2,2 %. Dieses wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, doch auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 % bzw. 5,2 % sehr deutlich. Der reale Außenbeitrag legte per Saldo zu und steuerte 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Der Außenhandelsüberschuss Deutschlands, der vor allem ein Marktergebnis und nicht Ausdruck wirtschaftspolitischer Interventionen ist, blieb somit 2017 auf seinem sehr hohen Niveau.

2017 war auch geprägt von einer verstärkten Investitionstätigkeit der Unternehmen, die jedoch erst recht spät ansprang, trotz der seit Jahren ungewöhnlich günstigen Finanzierungssituation. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich real um 3,0 %, wovon die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs von 3,5 % den größten Teil ausmachten. Aber auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6 % deutlich zu, darunter mit 3,1 % die Teilkomponente Wohnbauten überproportional.

Der private Konsum hat sich 2017 real um 2,0 % ausgeweitet und ist somit in annähernd gleichem Tempo wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltend niedriger Zinsen konstant bei 9,7 %. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war gut, was sich in einer hohen Arbeitsplatzsicherheit und allmählich stärker in Lohnsteigerungen niederschlägt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2017 um rund 1,5 % gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist im Mittel des Jahres auf 5,7 % und damit auf den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung gesunken.

Im Geschäftsgebiet

Wirtschaftlich wird Bremerhaven unverändert durch die schwierigen Rahmenbedingungen geprägt. Einen bedeutenden Anteil der Bremerhavener Wertschöpfung leisten Unternehmen im Hafenumschlag bzw. in der Logistikdienstleistung. Ferner gibt es positive Entwicklungen im Bereich des Städte-, Event- und Kurzzeit-Tourismus (Alter/Neuer Hafen) sowie im Kreuzfahrtgeschäft. Die Schifffahrtsbranche befindet sich weiterhin in einem Umfeld von strukturellen Überkapazitäten. Eine nachhaltige und substanzielle Erholung der Branche ist derzeit nicht absehbar.

Die Arbeitslosenquote im Bundesland Bremen betrug zum Jahresende 9,9 % und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr (10,1 %) verbessert. In der Stadt Bremerhaven lag die Arbeitslosenquote bei 12,4 %. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Arbeitslosenquote um 0,9 Prozentpunkte.

Die Wirtschaftsregion Cuxhaven ist traditionell landwirtschaftlich geprägt, verfügt darüber hinaus aber über eine vielfältige Standortstruktur, die neben wenigen Großbetrieben vor allem von kleineren und mittleren Unternehmen geprägt ist. Ein besonderes Kompetenzprofil weist die Region in den Bereichen Milch-, Ernährungs-

Geschäftsbericht 2017

und Fischwirtschaft, regenerative Energien und maritime Wirtschaft aus. Der traditionell starke Tourismussektor wird zunehmend durch den wachsenden Teilbereich des Gesundheitstourismus ergänzt.

Im Bundesland Niedersachsen lag die Arbeitslosenquote zum Jahresende bei 5,5 % und damit unter Vorjahresniveau (5,8 %). Im Landkreis Cuxhaven betrug die Arbeitslosenquote 5,4 % (Vorjahr: 5,7 %).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Elbe-Weser-Region grundsätzlich ähnliche Trendentwicklungen wie das Bundesgebiet aufweist, aber aufgrund der strukturell schwächeren wirtschaftlichen Ausgangssituation von konjunkturellen Impulsen auf internationaler und nationaler Ebene und den damit verbundenen arbeitsmarkttechnischen Entwicklungen in geringerem Umfang profitiert.

Entwicklung in der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken zu Marktanteilsverlusten insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten. Die neuen Technologien verändern und verdrängen zunehmend die klassischen Abwicklungsaufgaben der Kreditinstitute. Hier sind vor allem neben den Direktbanken, internetbasierte Bezahlsysteme oder der computergestützte Wertpapierhandel zu nennen. Zahlreiche klassische Aufgaben von Universalbanken werden inzwischen durch Spezialanbieter wahrgenommen. Das betrifft

Produktion, Vertrieb und auch Abwicklung der Universalbanken, die heute überall durch spezialisierte Anbieter herausgefordert werden. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die EZB hat ihre Leitzinsen 2017 unverändert gelassen. Die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf die Einlagefazilität und für Überschussreserven lag damit noch immer bei der schon seit März 2016 geltenden Negativverzinsung von -0,4 %. Auch die Ankaufprogramme von Wertpapieren wurden fortgesetzt, zunächst erfolgten Nettokäufe von 80 Mrd. Euro monatlich, ab April 2017 von 60 Mrd. Euro monatlich. Für 2018 hat die EZB die Fortsetzung ihres expansiven Kurses bereits angekündigt. Ihre Anleihekäufe wird sie bis mindestens September fortsetzen, wenn auch mit einem reduzierten monatlichen Kaufvolumen. Erst nach Ende der Netto-Käufe will sie an eine Änderung der Leitzinsen gehen.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft weiter belasten.

Geschäftsbericht 2017

Ende Dezember 2016 haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank eine Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken erlassen. Seit Beginn des Jahres 2017 sind die Kreditinstitute dadurch aufgefordert, einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko quartalsweise zu berechnen und zu melden. Die Verfügung gilt für alle nicht systemrelevanten Banken, die noch keinen SREP-Bescheid erhalten haben. Dieser SREP-Kapitalzuschlag dient ebenfalls der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bundesbank wird für die unter ihrer Aufsicht stehenden Kreditinstitute die SREP-Kapitalzuschläge bis 2018 festsetzen.

Seit dem 30. Juni 2017 sind alle Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand in den Kreditinstituten.

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Am 3. November 2017 hat die BaFin darüber hinaus Bankaufsichtliche Anforderungen an

die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Wie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Banken (MaRisk) interpretieren auch die BAIT die gesetzlichen Anforderungen des § 25a Absatz 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 Kreditwesengesetz (KWG). Sie sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand	Veränderungen		Bestand
	2017 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2017 %	2016 Mio. EUR
Geschäftsvolumen ¹	3.895,4	127,3	3,4	3.768,1
Bilanzsumme	3.834,6	129,8	3,5	3.704,8

1) Bilanzsumme inkl. Eventualverbindlichkeiten

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund eines fortwährend anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfelds sowie eines fordernden Wettbewerbs bewerten wir die Geschäftsentwicklung als gut. Mit der Entwicklung des Jahres 2017 lagen wir über dem Vorjahresergebnis und über der ursprünglichen Planung. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war sowohl das Wachstum des Kundeneinlagen- als auch des Kundenkreditgeschäfts.

Wir sind das größte regionale Kreditinstitut im Elbe-Weser-Raum. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Marktführerschaft im Geschäftsgebiet behaupten.

Geschäftsbericht 2017

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		Bestand
	2017 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2017 %	2016 Mio. EUR
Kundenkreditvolumen	3.183,6	46,6	1,5	3.137,0
darunter:				
- KK-Kredite	146,5	-12,6	-7,9	159,1
- Real- und Personalkredite	2.820,6	69,7	2,5	2.750,9
Forderungen an Kreditinstitute	26,2	-4,7	-15,2	30,9
Wertpapiervermögen	377,5	-32,3	-7,9	409,8

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen entwickelte sich positiv und damit leicht über unseren Erwartungen. Die positive Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts war sowohl im Privat- als auch Geschäftskundenbereich zu beobachten. Im Bereich der Konsumentenkredite haben wir zwar einen Rückgang von -9,6 Mio. EUR zu verzeichnen – aber mit einem Zuwachs von über 43 Mio. EUR verlief die Entwicklung der Wohnungsbaukredite dagegen sehr positiv. Die Kredite an gewerbliche Kunden nahmen um 22,2 Mio. EUR zu.

Aus öffentlichen Förderprogrammen wurden 38,7 Mio. EUR zinsgünstige Darlehen an Unternehmen und Existenzgründer vermittelt.

Die neuen Kredit- und Darlehenszusagen (600,3 Mio. EUR) übertrafen den Vorjahreswert von 555,1 Mio. EUR.

Insgesamt wurden 1.660,2 Mio. EUR an gewerbliche Kunden und 1.398,9 Mio. EUR an Privatkunden ausgereicht. Die Weser-Elbe Sparkasse ist der größte Kreditgeber in der Region und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Standorts.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Verrechnungsguthaben, die stichtagsbezogenen Schwankungen unterliegen. Eine längerfristige Geldanlage wurde aufgrund der Negativ-Verzinsung im Geschäftsjahr nicht eingegangen.

Wertpapiervermögen

Im Rahmen der Geschäftsstrategie der Weser-Elbe Sparkasse wird für den gesamten Depot-A-Bestand das Konzept einer breiten Diversifikation und Risikostreuung erfolgreich umgesetzt. Ein großer Teil der Eigenanlagen (ca. 49 %) wird über Spezialfonds gesteuert. Der übrige Teil der Eigenanlagen dient im Wesentlichen der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Die Entwicklung des Wertpapiervermögens war dadurch gekennzeichnet, dass Fälligkeiten und Verkäufe zur Reduzierung von Refinanzierungen bei KI genutzt wurden. Trotz der anhaltend niedrigen Zinsen ist das Wertpapiervermögen weiterhin eine wichtige Ertragssäule der Weser-Elbe Sparkasse.

Beteiligungen/Verbundene Unternehmen

Unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wies die Weser-Elbe Sparkasse per 31.12.2017 Anteile an 20 Unternehmen aus.

Die Anzahl an Beteiligungen belief sich wie im Vorjahr auf 15 (Buchwert von insgesamt 23,4 Mio. EUR (2016: 25,4 Mio. EUR)). Der Rückgang der Beteiligungen gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einer Abschreibung auf die Beteiligung am SVN.

Die Anzahl der verbundenen Unternehmen im Wert von 16,4 Mio. EUR (Vorjahr: ebenfalls 16,4 Mio. EUR) belief sich weiterhin auf fünf. Hierbei handelt es sich um die Tochterunternehmen, die gemeinsam mit der Weser-Elbe Sparkasse einen Dienstleistungsverbund bilden. Diese Unternehmen ergänzen die Kernaktivitäten der Weser-Elbe

Geschäftsbericht 2017

Sparkasse durch eigene Dienstleistungen, insbesondere im Immobilienbereich.

Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		Bestand
	2017 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2017 %	2016 Mio. EUR
Mittelaufkommen von Kunden	2.629,4	94,2	3,7	2.535,2
darunter:				
-Sparkapital	1.137,8	-37,6	-3,2	1.175,4
-Nachrangkapital	2,2	2,2	-	0,0
-Sonstige Einlagen	1.489,4	129,6	9,5	1.359,8
Verbindlichkeiten ggü. KI	830,1	-13,5	-1,6	843,6
darunter:				
-Nachrangkapital	8,2	8,2	-	0,0

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) nahm zu und fiel sogar etwas höher aus als ursprünglich erwartet.

Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultierte aus dem Plus bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten (+130,3 Mio. EUR). Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau wiesen die täglich fälligen Anlageformen weiterhin den höchsten Bestand aus. Der Zuwachs im Privatkundengeschäft betrug 70,0 Mio. EUR (+3,4 %) - das Volumen der Einlagen von Firmenkunden nahm um 17,0 Mio. EUR zu (+4,4 %).

Die Gesamtersparnisse, also die bilanzwirksamen Anlagen zuzüglich der Wertpapieranlagen, erreichten 3.406,8 Mio. EUR.

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten

Durch den Abbau der Bestände im Depot A konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter abgebaut werden. Hierbei handelt es sich um die bewusste Reduzierung von Refinanzierungen.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Das Geschäftsjahr 2017 wurde im Bereich der Dienstleistungen insbesondere geprägt durch Umsatzzuwächse im Wertpapier-, Auslands- sowie Immobiliengeschäft.

Dienstleistungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 1.694 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 55,6 TEUR (Vorjahr: 47,4 TEUR) und einem Volumen von insgesamt 94,2 Mio. EUR (Vorjahr: 95,9 Mio. EUR) abgeschlossen.

Die Anzahl der Versicherungsverträge verringerte sich um 61 auf 7.648. Die Umsätze erhöhten sich trotzdem auf 47,9 Mio. EUR (+0,5 Mio. EUR).

Im Immobiliengeschäft wurden 315 Immobilien mit einem beurkundeten Volumen von 40,0 Mio. EUR vermittelt (Vorjahr: 251 Immobilien/26,8 Mio. EUR).

Erfreulich entwickelte sich der Umsatz im Wertpapiergeschäft. Gegenüber dem Vorjahr nahm dieser um 42,4 % auf 305,8 Mio. EUR zu und lag damit deutlich über dem erwarteten Wert. Die Aktien- und Investmentumsätze sowie die DekaBank-Depotumsätze stiegen um 32,0 Mio. EUR auf 92,1 Mio. EUR (+53,2 %) bzw. um 43,8 Mio. EUR auf 152,8 Mio. EUR (+40,2 %).

Im Auslandsgeschäft stiegen die Umsätze im Dokumentengeschäft um 2,4 Mio. EUR auf 12,4 Mio. EUR. Die Umsätze im Devisenhandelsgeschäft erhöhten sich von 59,9 Mio. EUR auf 90,9 Mio. EUR (+51,8 %).

Im Dienstleistungsgeschäft konnten die positiven Erwartungen, insbesondere aufgrund der Entwicklungen im Wertpapier-, Auslands- sowie Immobiliengeschäft, noch übertroffen werden.

Geschäftsbericht 2017

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung eigener Positionen sowie der Kundengeschäfte und nicht spekulativen Zwecken. Eine Gliederung, wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie Kontrahenten zusammensetzen, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Wichtigste und umfangreichste Baumaßnahme 2017 war die Neugestaltung des Kundenforums der Hauptstelle. Der über 20 Jahre alte Bereich wurde umfassend neu gestaltet, es wurden sechs neue Räume für die diskrete Beratungssituation geschaffen, der Servicebereich wurde komplett neu strukturiert und es wurde ein moderner Empfangs- und Wartebereich geschaffen. Neu ist auch die individuelle Gestaltung der Beratungsräume für die Immobilienberatung. Die Ausstattung dieser Räume orientiert sich an den Themen „Loft“, „Ideenreich“, „Terrasse“, „Küche“ und „Nest“. Zusätzlich wurden moderne, digitale Informationsmedien für die Kunden installiert.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der umfangreichen Erneuerung der Sicherheitstechnik in der Weser-Elbe Sparkasse, um den aktuellen Anforderungen an moderne Sicherheitseinrichtungen Rechnung zu tragen und das Sicherheitsniveau zu erhöhen.

Insgesamt wurden ca. 3,9 Mio. EUR investiert.

Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 906 auf 877, von denen 523 vollzeitbeschäftigt und 302 teilzeitbeschäftigt sowie 52 in der Ausbildung waren. Wir verfolgen künftig

weiterhin das Ziel einer sukzessiven Personalreduzierung. Wir flankieren diesen Weg, indem wir unsere Geschäftsprozesse kontinuierlich optimieren. Um einen sozialverträglichen Stellenabbau zu erreichen, ist der Abschluss von Altersteilzeitverträgen möglich.

Von den Mitarbeitern sind 456 im Markt sowie 315 in den Stabsbereichen tätig. Von den 52 Auszubildenden absolvieren 51 eine Ausbildung nach dem Berufsbild für Bankkaufleute. Ein Auszubildender wird als IT-Kaufmann ausgebildet.

Von den 20 Auszubildenden, die 2017 ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, haben wir 17 in das Angestelltenverhältnis übernommen; den übrigen Auszubildenden konnte kein entsprechendes Angebot unterbreitet werden. Die Quote der Auszubildenden, gemessen am gesamten Personalbestand, betrug 5,9 %.

In Sachen Fortbildung bietet die Weser-Elbe Sparkasse neben diversen internen und externen Fach-, Führungs- und Persönlichkeitsseminaren auch die Studiengänge zum Sparkassenfachwirt, Bankfachwirt, Sparkassenbetriebswirt und Bachelor of Science in Kooperation mit der Sparkassenakademie Niedersachsen und der S-Hochschule an. Darüber hinaus wurde für die Umsetzung spezieller Vorgaben ein umfangreicher Schulungsprozess OSPlus neo sowie MIFID II initiiert, den eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen durchlaufen haben. Zudem setzt auch die Weser-Elbe Sparkasse in Zeiten der Digitalisierung vermehrt auf E-Learning-Formen wie Web-based-Training oder Blended Learning. Auch die Beratung auf Basis des Finanzkonzeptes wurde durch die umfassende Schulung aller Mitarbeiter in der Privatkundenberatung kundenorientiert digitalisiert.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch in 2017 konsequent verfolgt. Darüber hinaus haben

Geschäftsbericht 2017

verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Des Weiteren können die Mitarbeiter der Weser-Elbe Sparkasse attraktive Modelle der Arbeitszeit nutzen, von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit. Von Altersteilzeitregelungen machen zurzeit acht Mitarbeiter Gebrauch. Darüber hinaus nutzten über 100 Mitarbeiter - im Rahmen der Vereinbarung „WESPA 2021“ - das Angebot, Gehalt in Freizeit umzuwandeln.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für ihren Einsatz und für die erbrachten Leistungen ein ausdrücklicher Dank.

Kundenbeziehungen

Unsere Kernaufgabe ist die vertrauensvolle und persönliche Betreuung unserer privaten und gewerblichen Kunden unter stetiger Berücksichtigung wirtschaftlicher Grundsätze und nachhaltiger Aspekte. Dabei stehen für die Kunden ein flächendeckend erreichbares kreditwirtschaftliches Angebot sowie eine an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft orientierte Kreditvergabepraxis im Mittelpunkt. Wir richten unsere Geschäftspolitik auf die Erhaltung und Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft aus und begrenzen durch unsere umfassenden Kenntnisse über die Rahmenbedingungen in unserem Geschäftsgebiet die Risiken. Erwirtschaftete Mittel, die wir nicht im Rahmen der Geschäftstätigkeit oder zur Stärkung unserer Substanz benötigen, setzen wir jedes Jahr zur Förderung gesellschaftlicher, sozialer und kultureller Zwecke vor Ort ein.

Die Kundenzufriedenheit gehört zu unseren wichtigsten Zielen. Die Basis für unser Verständnis als Qualitätsanbieter sind ein umfassender und freundlicher Service, eine kompetente und bedarfsgerechte Beratung sowie passende Produkte. Im Mittelpunkt

des Kundengesprächs stehen bei uns die Wünsche, Ziele und Bedürfnisse des Kunden. Unsere Intention ist es, den Kunden bedarfsgerecht und ganzheitlich zu beraten. Zeitgleich haben wir den Anspruch, Kundenaufträge zügig und fehlerfrei zu bearbeiten. Fehler oder Kundenanregungen werden von uns umgehend bearbeitet und konsequent für einen ständigen Verbesserungsprozess genutzt. Die Qualität unserer Beratungen lassen wir uns regelmäßig in Testkäufen widerspiegeln. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr eine Kundenzufriedenheitsbefragung durchgeführt.

Für die ganzheitliche Beratung nutzen wir primär eigene Produkte sowie Produkte der Verbundpartner der Sparkassenfinanzgruppe. Zur Abdeckung besonderer Bedarfe bieten wir unseren Kunden darüber hinaus auch Produkte von Dritten an. Insgesamt können wir somit auf eine umfangreiche Produktpalette zurückgreifen, um passgenaue und individuelle Lösungen für unsere Kunden zu schaffen.

Wir richten unser Angebot nicht nur an wenige Kunden, sondern an alle Altersgruppen sowie Kunden mit geringen bis hohen Einkommen. Dabei wird jeder qualifiziert beraten und unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt. Wir begleiten unsere Kunden in Finanzangelegenheiten durch alle Lebensphasen hindurch persönlich. Dazu gehören für uns auch, Kunden in wirtschaftlich schwierigeren Phasen als Partner zur Seite zu stehen und gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungswege zu erarbeiten.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, durch Sponsoring und der Bereitstellung von Stiftungsmitteln fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr betrug das Gesamtvolumen rund 0,72 Mio. EUR. Davon wurden 96 Projekte über Spenden und

Geschäftsbericht 2017

Sponsoring unterstützt und 142 Förderungen aus dem Sport-Fonds der Sparkasse begleitet sowie 56 Anträge aus dem Regio-Fonds positiv entschieden. Durch die Maßnahmen, die unter anderem soziale Einrichtungen unterstützten und das kulturelle und sportliche Leben in unserem Geschäftsgebiet maßgeblich förderten, haben wir unseren satzungsgemäßen Auftrag zur Unterstützung unseres Trägers auch im Geschäftsjahr 2017 in verantwortungsvoller Weise erfüllt.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

	Mio. EUR		in % des Geschäftsvolumens	
	2017	2016	2017	2016
Kundenkreditvolumen	3.183,6	3.137,0	81,7	83,3
darunter:				
- KK-Kredite	146,5	159,1	3,8	4,2
- Real- und Personalkredite	2.820,6	2.750,9	72,4	73,0
Forderungen an Kreditinstitute	26,2	30,9	0,7	0,8
Wertpapiervermögen	377,5	409,8	9,7	10,9
Anlagevermögen	59,5	60,9	1,5	1,6
Sonstige Vermögenswerte	248,7	129,5	6,4	3,4
Mittelaufkommen von Kunden	2.629,4	2.535,2	67,5	67,3
darunter:				
- Sparkapital	1.137,8	1.175,4	29,2	31,2
- Sonstige Einlagen	1.489,4	1.359,8	38,2	36,1
- Nachrangkapital	2,2	-	0,1	-
Verbindlichkeiten ggü. Kl	830,1	843,6	21,3	22,4
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	161,1	116,0	4,1	3,1
Eigene Mittel	274,9	273,3	7,1	7,2

Die Bilanzstruktur zeigt zum Vorjahr folgende Entwicklung auf: Auf der Aktivseite ist das Kundenkreditvolumen gestiegen - die Forderungen an Kreditinstitute haben sich verringert. Das Wertpapiervermögen im Depot A hat sich ebenfalls vermindert. Auf der Passivseite verzeichnete das Mittelaufkommen von Kunden ein deutliches Plus, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren rückläufig. Im Vergleich zum niedersächsischen Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur der Weser-Elbe Sparkasse

weiterhin durch überdurchschnittliche Anteile beim Kundenkreditvolumen sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gekennzeichnet. Demgegenüber sind das Mittelaufkommen von Kunden und das Wertpapiervermögen eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen wurden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss (Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage 274,9 Mio. EUR betragen; die Eigenmittel erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mio. EUR. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 45,1 Mio. EUR sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB resultiert teilweise aus der Umwandlung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals. Die Vermögenslage ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken, liegt bei 14,54 % (Vorjahr: 13,75 %) und damit deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 % sowie dem als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 10,25 % und bildet somit eine solide Basis. Die Kernkapitalquote beträgt 11,31 % und übersteigt ebenfalls den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6 % deutlich. Die Eigenmittelanforderungen wurden auch unter Berücksichtigung der Kapitalpuffer-

Geschäftsbericht 2017

Anforderung sowie der durch die BaFin im SREP festgelegten Kapitalzuschläge jederzeit eingehalten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Weser-Elbe Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund der vorhandenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Liquiditätsübersichten. Diese enthalten sowohl die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen als auch die Prognosewerte des Kundengeschäfts - ggfs. werden diese in einem weiteren Schritt um Erfahrungswerte und Zielwerte ergänzt. Größere Veränderungen werden min. vierteljährlich analysiert und zusammen mit den neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Übersichten berücksichtigt.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank wurden nur in geringem Umfang genutzt. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Es wurden keine neuen Offenmarktgeschäfte im Jahr 2017 getätigt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 1,24 und 1,44 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00.

Auch die zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote (LCR) lag oberhalb des in 2017 zu erfüllenden Mindestwertes von 0,80.

Die Liquiditätskennziffer lag somit im Berichtsjahr durchgängig auch über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,20. Damit ist die Liquidität im

gesamten Geschäftsjahr 2017 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2017	2016
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17)	77,5	81,8
Provisionsüberschuss	27,9	24,9
Verwaltungsaufwand	-68,2	-69,4
a) Personalaufwand	-46,9	-46,5
b) Sachaufwand	-21,3	-22,9
Teilergebnis	37,2	37,3
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-4,9	-2,7
Ergebnis vor Bewertung	32,3	34,6
Bewertungsergebnis	14,5	-32,7
Ergebnis nach Bewertung	46,8	1,9
Zuführung/Entnahme Fonds für allgemeine Bankrisiken	-36,6	0,0
Steuern	-8,7	-1,0
Jahresüberschuss	1,5	0,9

Der im Geschäftsjahr weniger als erwartet rückläufige Zinsüberschuss (-4,3 Mio. EUR) ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand reduzierten sich. Insbesondere konnten die verminderten Erträge aus dem Kreditgeschäft aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus nicht kompensiert werden.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses um 3,0 Mio. EUR ist in erster Linie auf die erhöhten Provisionserträge aus dem Wertpapier-, dem Immobilien- und dem Versicherungsgeschäft sowie dem Giroverkehr zurückzuführen. Die erwarteten Werte wurden deutlich übertroffen.

Geschäftsbericht 2017

Der Verwaltungsaufwand hat sich entgegen unserer Erwartungen im Berichtsjahr um 1,2 Mio. EUR auf 68,2 Mio. EUR reduziert. Im Bereich der Personalkosten ist der Aufwand insbesondere aufgrund höherer Rückstellungen für laufende Pensionen gegenüber 2016 um 0,4 Mio. EUR gestiegen. Der Sachaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. EUR gesunken - insbesondere aufgrund gesunkener EDV-Kosten sowie verminderter Aufwendungen für Werbung.

Der Saldo aus der Verrechnung der sonstigen ordentlichen Erträge / Aufwendungen ist mit 4,9 Mio. EUR negativ (Vorjahr: -2,7 Mio. EUR). An dieser Stelle werden Posten aufgenommen, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können; unter anderem handelt es sich um Erträge und Aufwände aus der Währungsumrechnung aus Dienstleistungsgeschäften. Im Berichtsjahr ist der Anstieg auch auf eine Sonderumlage des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN) zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Bewertung lag mit 32,3 Mio. EUR 2,3 Mio. EUR unter dem Wert des Vorjahres.

Das Bewertungsergebnis ist im Berichtsjahr mit 14,5 Mio. EUR positiv ausgefallen. Hierin enthalten sind ein Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft in Höhe von -9,5 Mio. EUR, das deutlich besser ausgefallen ist als im Vorjahr und als erwartet. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass zeitlich nach der Verabschiedung der operativen Planung 2017 am Jahresende 2016 Risikovorsorge-maßnahmen vorzeitig durchgeführt wurden, die im Rahmen der Planung für das Jahr 2017 erwartet wurden.

Im Wertpapiergeschäft ergab sich ein positives und besser als geplantes Ergebnis von +1,3 Mio. EUR. Dieses ist insbesondere bedingt durch Zuschreibungen beim WESPA Masterfonds. Das Ergebnis von -2,3 Mio. EUR im sonstigen Bewertungsergebnis ergibt sich insbesondere aus der Abwertung des

Buchwertes bei der mittelbar gehaltenen Verbundbeteiligung NORD/LB.

Im Bewertungsergebnis ist darüber hinaus die Umwandlung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB enthalten (25,0 Mio. EUR), die dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt wurden (insgesamt 36,6 Mio. EUR).

Das Jahresergebnis nach Steuern von 1,5 Mio. EUR liegt über dem Vorjahresergebnis von 0,9 Mio. EUR und fiel damit besser als erwartet aus.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,04 % (Vorjahr: 0,02 %).

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,86 % (Vorjahr 0,85 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017; es lag damit deutlich über dem Planwert von 0,60 % und im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen (0,88 %) leicht unter dem Durchschnitt.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) haben sich 2017 wie folgt entwickelt: Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität nach Betriebsvergleich lag mit 16,6 % über dem Vorjahreswert von 0,6 % und über dem Zielwert von 0,4 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen

Geschäftsbericht 2017

verbesserte sich von 68,5 % auf 68,2 % und lag besser als das geplante Ziel von 75,9 %.

Die wirtschaftliche Lage unserer Sparkasse ist insgesamt geordnet.

Nachtragsbericht

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist nahezu unmöglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen der Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil der Geschäftstätigkeit und implizieren Gefahren, sind aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Der professionelle und verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für ein Kreditinstitut. Daher nimmt ein aktives Risikomanagement in der Geschäftspolitik der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche

Bestandteile des Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Ausgehend von den in der Geschäftsstrategie formulierten übergeordneten Unternehmenszielen mit festgelegten Zielkennziffern wurden verschiedene Teilstrategien sowie eine übergeordnete Risikostrategie abgeleitet, die über die Risikoteilstrategien Adressenausfallrisikostrategie, Beteiligungsrisikostrategie, Marktpreisrisiko- und Liquiditätsrisikostrategie sowie die Risikoteilstrategie für operationelle Risiken konkretisiert werden. Über einzelne Ziele aus den Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in den folgenden Abschnitten berichtet.

Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt die Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft, auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Weser-Elbe Sparkasse werden durch die Unternehmensbereiche Unternehmenssteuerung, Marktfolge Kredit, Marktfolge Passiv und Dienstleistungen sowie der Organisationseinheit

Geschäftsbericht 2017

Beauftragtenwesen wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird wesentlich durch die Mitarbeiter der Organisationseinheit Risikocontrolling innerhalb des Unternehmensbereiches Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Der Bereich Unternehmenssteuerung sowie die weiteren beteiligten Bereiche unterstehen dem Überwachungsvorstand und sind damit von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereiches Unternehmenssteuerung. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Geschäftsstrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist die Organisationseinheit Risikocontrolling initiativ verantwortlich für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits.

Die Weser-Elbe Sparkasse hat einen Anlageausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand die Leiter der Unternehmensbereiche Eigenhandel/Treasury und Unternehmenssteuerung sowie ein Eigenhandel/Treasury-Mitarbeiter angehören. Zu den Aufgaben dieses Ausschusses gehört es insbesondere, den Vorstand hinsichtlich der Entwicklung strategischer Maßnahmen und bei Anlageentscheidungen sowie bei der

Umsetzung des Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagements unter Berücksichtigung der Risikosituation der Sparkasse zu unterstützen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Weser-Elbe Sparkasse besitzt eine Pfandbriefbanklizenz und kann Hypothekennamenspfandbriefe ausgeben. Ein Risikomanagement gemäß § 27 PfandBG ist im Hause installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die schriftlich fixierte Ordnung der Sparkasse integriert.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Organisationseinheit Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In dieser Organisationseinheit sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der Organisationseinheit ist als Compliance-Beauftragter fachlich disziplinarisch dem Gesamtvorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Weser-Elbe Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Geschäftsbericht 2017

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah im Rahmen eines permanenten Prozesses aktualisiert. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für die Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Handlungen ausgelöst werden und ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken folgendermaßen:

In der für die Weser-Elbe Sparkasse steuerungsrelevanten periodischen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf die Jahresüberschussgrößen der Sparkasse hat. Für einzelne Risikoarten erfolgt zusätzlich eine vermögens-/ wertorientierte Analyse. Diese ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der periodischen Sichtweise nach einem Going-Concern-Ansatz. Das Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von geplanten (und ggf. bereits realisierten) Ergebnisgrößen, bilanzieller Eigenkapitalbestandteile sowie Vorsorgereserven nach § 340 f HGB

ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird (unter Berücksichtigung festgelegter Eigenmittelquoten) zur Deckung der Risiken bereitgestellt.

Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise wird rollierend für die folgenden 12 Monate vorgenommen.

Für die Ermittlung der unerwarteten Verluste in den einzelnen wesentlichen Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99 % für den Risikofall zugrunde gelegt. Wo dies nicht möglich ist, erfolgt die Risikomessung auf Basis von vorsichtigen Schätzungen, die sich am o. g. Konfidenzniveau ausrichten.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR und ggf. vorzuhaltende Puffer als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Unter Berücksichtigung des geplanten laufenden Ergebnisses (inkl. bereits aufgelaufener Größen), der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie der vorhandenen Reserven nach § 340 f HGB wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die unerwarteten Verluste aller wesentlichen Risikoarten angerechnet, während die erwarteten Verluste bereits bei der Ermittlung der Risikodeckungsmassen in Abzug gebracht werden. Für mögliche Ergebnisschwankungen beim laufenden Ergebnis aus veränderten Markt- und Umweltbedingungen (Geschäftsrisiken) wird als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial ein Puffer berücksichtigt. Mit Hilfe der rollierenden periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen) der Sparkasse getragen werden können.

Geschäftsbericht 2017

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs simuliert. Darüber hinaus werden auch inverse Stresstestbetrachtungen angestellt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die Berücksichtigung von risikomindernden Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten findet nicht statt. Lediglich innerhalb einer Risikoart fließen generell Diversifikationseffekte ein, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen mit sich bringen oder erwarten lassen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse die Entwicklung der regulatorischen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u.a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit oder Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Der Begriff Risiko kennzeichnet eine Verlust- oder Schadensgefahr durch ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko (aus dem Kredit- und Handelsgeschäft sowie aus Beteiligungen) das Marktpreisrisiko (aus Handelsgeschäften und Zinsänderungsrisiko), das Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für die wesentlichen Risiken existiert ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Ihrer Aufgabenstellung entsprechend ist für die Weser-Elbe Sparkasse vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von besonderer Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und aus Beteiligungen zu berücksichtigen.

Unter Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung der Sparkasse, den übergeordneten Unternehmenszielen und einer übergeordneten Risikostrategie hat der Vorstand zur Steuerung der Adressenausfallrisiken eine gesonderte Risikoteilstrategie festgelegt. Die Risikoteilstrategie „Adressenausfallrisiko“ umfasst Aspekte zur Risikobetrachtung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft, aus Beteiligungen sowie aus Handelsgeschäften unter Einbeziehung von Länderrisiken und Risikopositionen gegenüber Schatten-

Geschäftsbericht 2017

bankunternehmen. Auf der Grundlage einer Analyse der wesentlichen strukturellen Merkmale des Kreditportfolios (z. B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Bonitätsklassen) und ausgehend von einer Begrenzung der maximalen Risikovorsorge im Verhältnis zum risikobehafteten Kundenkreditgeschäft im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, werden im Rahmen der Adressenausfallrisikostategie Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Die Adressenausfallrisikostategie enthält zudem Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung und Diversifizierung des Portfolios sowie zum angestrebten Bonitätsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und auf eine günstige Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt die Adressenausfallrisikostategie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkundenkreditgeschäft mit einem Anteil von 56,2 % (davon entfallen 1,8 % auf Kommunkredite) und das Privatkundenkreditgeschäft (43,8 %).

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR*	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	4.368.791	376.187	11.583
Verteilung der Forderungen nach Hauptbranchen			
Banken	219.471	10.140	11.583
Offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds	20.218	214.805	
Privatpersonen	1.706.574		
Öffentliche Haushalte	202.390	151.182	
Unternehmen und wirtschaftl. selbständige Privatpersonen	2.115.187	60	
• Land und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	205.291		
• Energie und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	72.720		
• Verarbeitendes Gewerbe	138.369		
• Baugewerbe	132.142		
• Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	180.900		
• Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	169.090	60	
• Finanz- und Versicherungs-DL	110.991		
• Grundstücks- und Wohnungswesen	658.877		
• Sonstiges DL-Gewerbe	446.807		
Organisationen ohne Erwerbszweck	43.621		
Sonstige	61.329		

* nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 43,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,5 Mio. EUR, 5,1 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 0,5 Mio. EUR bis unter 1 Mio. EUR, 13,9 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 1,0 Mio. EUR bis unter 5,0 Mio. EUR und 37,3 % des Gesamtkreditvolumens betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 5,0 Mio. EUR und mehr.

Geschäftsbericht 2017

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2017 2,8 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung werden die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen - Rating und Risikosystem GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Dabei erfolgt die Bewertung von erwarteten Sicherheitenerlösen auf Basis validierter Erkenntnisse der Sparkassen-Finanzgruppe. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % (Risiko-fall) innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch

die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2017 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,9 % den Rating- bzw. Scoringnoten 1 bis 9 (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken in den Rating- bzw. Scoringnoten 10 bis 15 betragen 5,9 % und mit Ausfallrisiken 3,1 % (Rating- bzw. Scoringnoten 16 bis 18).

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen.

Geschäftsbericht 2017

Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 2017	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 2017
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	73.897	15.882	8.080	10.484	71.215
Rückstellungen	2.994	1.012	178	0	3.828
PWB	12.515	0	376	0	12.139
Gesamt	89.406	16.894	8.634	10.484	87.182

Für die Weser-Elbe Sparkasse bestehen sparkassentypische Risikokonzentrationen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und damit auch im Bereich der maßgeblich aus dem Ausleihbezirk stammenden Grundpfandrechte.

Der Wirtschaftszweig Grundstücks- und Wohnungswesen bildet mit ca. 15,7 % den größten Anteil am Kundenkreditportfolio. Die Finanzierungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichneten insgesamt eine gute Bonitätsstruktur. Bezogen auf den Anteil (größer 20 %) des Wirtschaftszweiges am unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios lassen sich jedoch Auffälligkeiten aus Risikokonzentrationen feststellen. Die weitere Entwicklung des Wirtschaftszweiges wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung analysiert.

Auf den Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung (inkl. Schifffahrt) entfielen rd. 4,7 %. Die Finanzierungen im Bereich der Schifffahrt sind relativ grob

diversifiziert, weisen eine unterdurchschnittliche Bonitätsstruktur auf und sind aufgrund der weiterhin ungünstigen Branchensituation von Bedeutung.

Um diese Konzentration zu begrenzen, wurde in der Risikoteilstrategie Adressenausfallrisiken eine Gesamobergrenze für die gewerbliche Schifffahrt sowie Segmentlimitierungen verankert. Diese Limite werden fortlaufend gekürzt. Eine grundsätzliche Ausweitung des Kreditvolumens der Schifffahrtsbranche wird nicht angestrebt. Darüber hinaus wurde mit Vorsorgemaßnahmen auf die Risiken der Branche reagiert.

Auf den Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft entfielen ca. 5,0 % des Kundenkreditportfolios. Die landwirtschaftliche Haltung von Milchkühen (Anteil Kundenkreditportfolio rd. 3,0 %) stellte unverändert die größte Branche im Wirtschaftszweig dar. Aufgrund des volatilen Milchpreinsniveaus (trotz Positiventwicklung in 2017) und der unterdurchschnittlichen Bonitätsstruktur der Kunden bestehen in diesem Bereich weiterhin Anzeichen für Auffälligkeiten aus Risikokonzentrationen. Im Laufe des Jahres 2017 erhöhten sich die Nettomilchpreise sukzessive und lagen zum Jahresende bei rund 0,39 Euro/kg. Für 2018 wird jedoch eine erneut angespannte und volatile Entwicklung des Milchpreinsniveaus erwartet. Die Sparkasse steht Neu- und Bestandskunden weiterhin als Kreditpartner bei wirtschaftlich vernünftigen Rahmenbedingungen zur Verfügung, sofern unter anderem der Kapitaldienst des Milchbetriebes bei einem durchschnittlichen Milchpreis von 0,32 Euro/kg gegeben ist.

Insgesamt ist das Kreditportfolio der Sparkasse sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich in 2017 deutlich verbessert.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditge-

Geschäftsbericht 2017

schäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte dar. Beteiligungen werden zur Stärkung des Verbundes der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbundbeteiligungen), zur Förderung des regionalen Wirtschaftsstandortes (Regional- und Standortbeteiligungen), zur wirtschaftlichen, steuerlichen und gesellschaftsrechtlichen Optimierung des Sparkassengeschäftes sowie der Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben (Zweckbeteiligungen) eingegangen. Finanz- und Kapitalbeteiligungen werden bonitätsabhängig nur bis maximal 10 Mio. EUR eingegangen, sofern sie eine angemessene Rendite unter Berücksichtigung des eingegangenen Risikos erwarten lassen. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Risikoteilstrategie.

Das Risikocontrolling für die vom Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) gehaltenen Verbundbeteiligungen erfolgt auf Basis des SVN-Beteiligungscontrollings. Über dessen Ergebnisse wird die Sparkasse regelmäßig informiert. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch den Unternehmensbereich Unternehmenssteuerung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsrisikostategie der Sparkasse. Darüber hinaus werden die aus der Beteiligung am SVN und aus weiteren Beteiligungen entstehenden Risiken hinsichtlich ihrer Wertentwicklungen in das Risikomanagement eingebunden und über ein GuV-orientiertes Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen und bei verbundenen Unternehmen (Standort- und Regionalbeteiligungen). Um Risikokonzentrationen zu begrenzen, wurden eine Obergrenze für jede Verbund-, Standort- und Zweckbeteiligung sowie eine bonitätsabhängige Obergrenze für Finanz- bzw. Kapitalbeteiligungen im Einzelfall festgelegt.

Die Adressenausfallrisiken im Beteiligungsgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente (inkl. mittelbare Beteiligungen)

Gruppe von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Verbundbeteiligungen	16.402
Zweckbeteiligungen	369
Standort-/Regionalbeteiligungen	27.670
Finanzbeteiligungen	5

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder der Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners verstanden. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentengrenzen in Form von Volumen- und Risikolimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung des Risikodeckungspos-

Geschäftsbericht 2017

tenzials der Weser-Elbe Sparkasse. Die Einhaltung der Limite wird durch die vom Handel unabhängige Organisationseinheit Risikocontrolling sowie durch die Organisationseinheit Passiv- und Dienstleistungssekretariat (PDS) Depot (Funktion Abwicklung) überwacht.

Der Bestand der Wertpapiere setzt sich im Wesentlichen aus den Wertpapierspezialfonds (168,8 Mio. EUR), Schuldverschreibungen und fest- bzw. variabel verzinslichen Anleihen (161,2 Mio. EUR) sowie den sonstigen Investmentfonds (57,2 Mio. EUR) zusammen. Die direkt gehaltenen und von Kreditinstituten sowie Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen nahezu vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind zu einem geringen Teil nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds. Für die in den Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Risikoteilstrategie Marktpreisrisiko und durch Rahmengrundsätze begrenzt. Dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird durch die Auswahl von Kontrahenten und Emittenten auf der Basis einer Risikobeurteilung sowie durch Auswahl der Märkte Rechnung getragen. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten anerkannter externer Ratingagenturen (Moody's, S & P) zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein externes Rating verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an öffentliche Emittenten. Zum Jahresende entfielen rund 68 % der gesamten Eigenanlagen (Geldanlage und Wertpapiere) auf diese Emittentengruppe. Aufgrund des Bundesstaatsprinzips (Finanzausgleich der Länder) und der zufriedenstellenden Bonität der weiteren öffentlichen Emittenten sehen wir derzeit in der Konzentration keine gravierenden Risiken. Um diese Konzentration zu begrenzen, wurden im Bereich der Handelsgeschäfte für alle Handelspartner individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumen- und Risikolimiten festgelegt, die regelmäßig, aber auch anlassbezogen überprüft werden.

Zum 31.12.2017 betrug der Buchwert der Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie in Slowenien und Zypern insgesamt 6,6 Mio. EUR. Diese wurden ausschließlich innerhalb der Wertpapierspezialfonds der Sparkasse verwaltet und entfielen auf Italien. Darüber hinaus wurden Anleihen und Aktien aus Spanien (1,6 Mio. EUR), Italien (0,8 Mio. EUR) und Irland (0,1 Mio. EUR) mit einem Buchwert von insgesamt 2,5 Mio. EUR ebenso ausschließlich in den Wertpapierspezialfonds gehalten. Der Anteil von Investments in Emittenten der PIIGS-Staaten war im Verhältnis zum gesamten Marktwert der Wertpapiereigenanlagen mit unter 3 % von geringer Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von geringer Bedeutung.

Geschäftsbericht 2017

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Die Marktpreisrisiken beschreiben potenzielle Verlustrisiken, die sich aus einer für die Sparkasse negativen Wertentwicklung der Zins-, Kredit-, Aktien-, Immobilien-, Währungs- und Rohwarenmärkte sowie ihrer Volatilitäten ergeben können. Die Sparkasse stuft das Marktpreisrisiko aus Handelsgeschäften als wesentliches Risiko ein, wobei Währungs- und Rohwarenriskiken nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Die Sparkasse tätigt Handelsgeschäfte im Rahmen eines Nichthandelsbuchinstituts.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte in Mio. EUR	
	31.12.2017	31.12.2016
Wertpapiere	161,195	213,013
Sonstige Investmentfonds	57,179	60,809
Wertpapierspezialfonds	168,826	167,876
Devisenkonten (KI)	6,535	5,397
Summe	393,735	447,095

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Zusätzlich zur wöchentlichen Bewertung des Marktpreisrisikos der einzelnen Positionen zu Marktpreisen wird monatlich das potenzielle unerwartete Verlustrisiko über Value-at-Risk Szenarien dargestellt. Mit diesem Verfahren ist es auch in Phasen nicht funktionierender Märkte möglich, unter Verwendung verschiedener Simulationsparameter realistische Kurse bzw. Marktpreise zu ermitteln. Für die Ermittlung zukünftiger unerwarteter Verluste aus zinsabhängigen Positionen stützt sich die moderne historische Simulation auf Zinssituationen mit steigenden Geld- und Kapitalmarktzinssätzen über die

gesamte Zinsstrukturkurve. Die Simulation erfolgt unter Berücksichtigung eines rollierenden 12-Monatszeitraums mit einem Konfidenzniveau von 99 % (Risikofallszenario). Für nicht zinsreagible Positionen erfolgt die Quantifizierung der unerwarteten Verlustrisiken nach dem standardisierten Verfahren der Risikoklassendurchschau. Hierbei werden die jeweiligen Assets einem abgeleiteten institutsindividuellen Risikoparameter zugeordnet (Konfidenzniveau: 99 %; Risikohorizont: 12-Monate rollierend).

Spreadrisiken sind Kursrisiken von Wertpapieren die nicht auf Zins- oder Adressenausfallrisiken beruhen, sondern auf Fakten wie z. B. mangelnde Liquidität im Handel, exogene Schocks wie die Finanzmarktkrise, psychologische Risiken (Übertreibungen) oder Informationsrisiken (z. B. „Werthaltigkeit“ externer Ratings). Die Sparkasse quantifiziert die unerwarteten Verluste aus Spreadrisiken im Rahmen einer Simulation auf Basis historischer Spreadveränderungen mit einer angenommenen Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau in Höhe von 99 %.

Die Sparkasse ermittelt Immobilienpreisrisiken mit dem Benchmark-Portfolioansatz. Dabei wird aus dem aktuellen Immobiliengeseamtbestand des jeweiligen Fonds ein repräsentativer Index gebildet. Aus dieser abgeleiteten Index-Zeitreihe ermittelt die Sparkasse einen Risikofaktor mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken bezieht sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das potenzielle Verlustrisiko ein. Die zur Verlustrisikosimulation verwendeten Parameter werden mindestens jährlich im Rahmen einer Verfahrensüberprüfung validiert und vierteljährlich aktualisiert, um die Güte der Vorausschau zu gewährleisten. Darüber hinaus werden regelmäßig Stresstests für extreme Marktentwicklungen simuliert. Über die Ergebnisse werden der Vorstand und die Fachbereiche regelmäßig informiert.

Geschäftsbericht 2017

Bei der monatlichen Quantifizierung der Verlustrisiken wird geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Zur Vermeidung von Überschreitungen des Limits für Kursrisiken zwischen zwei Bewertungszeitpunkten ermittelt die Sparkasse wöchentlich das aktuelle GuV-Ergebnis aus Handelsgeschäften und stellt dieses einem festgelegten Steuerungsindikator gegenüber. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet und der Berichtsturnus ggf. verkürzt wird.

Den Schwerpunkt der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften bildet die Vermögensanlage der Sparkasse in den Wertpapierspezialfonds. Diese sind über vom Vorstand festgelegte Anlagerichtlinien und gesetzliche Bestimmungen hinreichend diversifiziert.

Darüber hinaus dient das etablierte Limitsystem der Steuerung und Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite.

Aktienpreisrisiken geht die Sparkasse nur in den Wertpapierspezialfonds ein. Die Risiken werden im Rahmen der Wertpapierspezialfonds besonders überwacht und gesteuert.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite.

Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden, aufgrund der Festzinsbindungen nicht angehoben werden können. Dieses Risiko ist zum Teil allerdings durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen kommen vor. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko allerdings nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern steigen vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau weiterhin an.

Die Sparkasse geht in ihren Annahmen davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis zum Jahresende 2018 insgesamt leicht erhöhen wird. Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erstellt die Weser-Elbe Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung

Geschäftsbericht 2017

Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Ebenso werden auch erwartete Marktveränderungen einbezogen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchanalyse ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Erträge zu optimieren und die Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Bei der wertorientierten Zinsbuchanalyse werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen. Auf Basis des

Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) errechnet die Weser-Elbe Sparkasse monatlich die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Jahresultimo 2017 bei einem Zinsanstieg um +200 BP 16,27 %. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der aktuellen Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch	Barwertveränderung in TEUR	
	Zinsschock +200 Basispunkte over night	Zinsschock -200 Basispunkte over night
	-58.899	+7.260

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken im hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Um die Zinsänderungsrisiken insgesamt unter Einbeziehung der Konzentrationen zu begrenzen, wurde in der Risikoteilstrategie Marktpreisrisiko- und Liquiditätsrisikostategie unter anderem die permanente Einhaltung des aufsichtlichen Prüfkriteriums zum Zinsänderungsrisiko festgelegt. Im Rahmen monatlicher Anlageausschusssitzungen werden die Ergebnisse erörtert und ggf. Maßnahmen eingeleitet.

Geschäftsbericht 2017

Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen (Bewertungseinheit), die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, bestehen nicht.

Währungsrisiken sind für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung, da größere offene Positionen durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert werden.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Zur Sicherstellung der Solvenz hat die Weser-Elbe Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV im Rahmen der Risikoteilstrategie Marktpreisrisiko und Liquiditätsrisiko einen internen Schwellenwert von 1,20 definiert. Für die LCR wurde ein interner Schwellenwert von 20 %-Punkten oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderungen festgelegt. Beim Erreichen der Schwellenwerte werden unmittelbar und ggf. zulasten der Rentabilität Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen. Zur frühzeitigen Erkennung eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses orientiert sich die Sparkasse zudem an zusätzlich festgelegten Frühwarnindikatoren. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der definierten Warnmarke werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Mit Sicht auf die Liquidierbarkeit der Vermögenswerte wird unter Risiko- und Stressannahmen die Liquiditätsreichweite ermittelt. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist in den Organisationsrichtlinien ein Notfallplan fixiert, der die Liquiditätsquellen der Liquiditätsliste zugrunde legt.

Konzentrationen bestehen im hohen Bestand an kurzfristigen und täglich fälligen Kundeneinlagen, deren Anteil zum Jahresende rd. 59,2 % der Passiva ausmachte.

Um diese Konzentrationen zu steuern, sind in den Organisationsrichtlinien Frühwarnindikatoren und Schwellenwerte verankert, um einen sich abzeichnenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu signalisieren.

In der Risikoteilstrategie Marktpreisrisiko- und Liquiditätsrisikostrategie hat der Vorstand festgelegt, dass die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit von wesentlicher Bedeutung ist. Mittels Emission von Pfandbriefen, Abtretung von Kreditforderungen an die Bundesbank sowie Aufnahmen von Refinanzierungsmitteln ist die dauerhafte Zahlungsfähigkeit zu erreichen.

Geschäftsbericht 2017

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzt die Weser-Elbe Sparkasse ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, welches den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt prinzipiell Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel der Weser-Elbe Sparkasse ist die Begrenzung von operationellen Risiken. Damit einhergehende Schäden sollen - sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten/Nutzenaspekten gerechtfertigt sind - möglichst vermieden bzw. mindestens auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko begrenzt werden. Die operationellen Risiken der Sparkasse werden durch Arbeitsanweisungen, regelmäßige Kontrollen der Ablauforganisation sowie durch den Einsatz qualifizierten Personals minimiert.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet.

Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadensfalldatenbank eingesetzt und gepflegt.

Die operationellen Risiken stellen zwar wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk dar, werden aber nach der derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Sparkasse unter normalen Umständen nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die operationellen Risiken bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb des vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten, Limits in Höhe von 5,0 Mio. EUR (Wert Jahresende).

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in der Auslagerung wesentlicher Geschäftsaktivitäten des Rechenzentrums.

Um diese Konzentration zu steuern, sind in den Organisationsrichtlinien umfangreiche Regelungen zum Outsourcing und zur Dienstleistersteuerung getroffen worden.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert und pauschaliert in die Risikotragfähigkeit einbezogen. Mögliche negative Ergebnisschwankungen aus veränderten Markt- und Umweltbedingungen (Geschäftsrisiken) werden als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Dadurch ist sichergestellt, dass unter konservativen Annahmen mögliche Ergebnisschwankungen angemessen berücksichtigt werden.

Geschäftsbericht 2017

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere die Auslastung der Limite für die wesentlichen Risiken und die Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Des Weiteren werden regelmäßig für die wesentlichen Risiken Detailberichte erstellt und dem Vorstand, verschiedenen Führungskräften und der Internen Revision zur Kenntnis gegeben. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts und der weiteren Risikodetailberichte ist die Organisationseinheit Risikocontrolling. Der Gesamtrisikobericht wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiko	Berichts- turnus	Zu- ständi- ge OE	Adressaten
Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft einschließlich Länderrisiken	vierteljährlich	Risikocontrolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Geschäftsbereiche, Unternehmenssteuerung, Marktfolge Kredit, Revision, Vorstandsstab Selektive Abteilungsleiter OE Beauftragtenwesen
Beteiligungen	vierteljährlich	Risikocontrolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Revision, Vorstandsstab Selektive Abteilungsleiter
Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft	vierteljährlich	Risikocontrolling	Gesamtvorstand Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Vorstandsstab, Revision, Marktfolge Kredit, Eigenhandel/ Treasury Selektive Abteilungsleiter Anlageausschuss
Marktpreisrisiken (Anlage- und Handelsbuch)	wöchentlich bzw. monatlich	Risikocontrolling	Verteiler analog Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich	Risikocontrolling	Verteiler analog Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Risikocontrolling	Verteiler analog Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft
Operationelle Risiken	vierteljährlich (i. R. Gesamtrisikobericht)	Risikocontrolling	Verteiler analog Gesamtrisikobericht

Gesamtrisiko	vierteljährlich	Risikocontrolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Vorstandsstab, Revision Selektive Abteilungsleiter OE Beauftragtenwesen
--------------	-----------------	-------------------	---

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu unterrichten.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation der Weser-Elbe Sparkasse ist aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Adressenausfallrisiken (Kreditrisiken) geprägt. Darüber hinaus sind Marktpreisrisiken von Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Geschäftsbericht 2017

Risiken steuert die Sparkasse in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Das Unternehmen verfügt über ein Instrumentarium, welches es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die Sparkasse begegnet dieser Entwicklung mit der Intensivierung der Vertriebstätigkeit, insbesondere des nicht zinstragenden Geschäfts sowie mit der Umsetzung von Kostensenkungsmaßnahmen im Rahmen einer Straffung und Optimierung der Vertriebs- und Organisationsprozesse.

Prognose- und Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland setzt sich der Aufschwung fort. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Überauslastung. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich laut Konjunkturprognosen zwischen 2,2 % und 2,6 % bewegen. Die Verbraucherpreise werden in 2018 voraussichtlich erneut steigen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet.

Laut Konjunkturbericht der IHK Stade beenden die Unternehmen im Elbe-Weser-Raum das Jahr 2017 mit viel Schwung. Im Vergleich zum dritten Quartal bewerten nun deutlich mehr Betriebe ihre Situation als gut

(45 %). Knapp die Hälfte ist mit der gegenwärtigen Geschäftslage zufrieden. Diesen Optimismus nehmen die Unternehmen mit ins nächste Jahr. Nachdem der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen seit längerer Zeit im Minus lag, haben sich die Aussichten für die kommenden zwölf Monate leicht aufgehellt. Während zwei Drittel mit einer gleichbleibenden Entwicklung rechnen, erwarten 19 % einen eher günstigeren Geschäftsverlauf. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammensetzt, steigt damit auf 120 Punkte, den höchsten Wert seit sieben Jahren. Die positiven Erwartungen spiegeln sich auch in den Investitionsentscheidungen der Unternehmen wider. Etwas mehr als jeder vierte Betrieb (27 %) rechnet mit steigenden Investitionen in den kommenden zwölf Monaten. Demgegenüber wollen 59 % ihre Ausgaben konstant halten. Investitionen werden in erster Linie getätigt, um Ersatzbedarfe zu realisieren. Aber auch Rationalisierungsaspekte und Kapazitätserweiterungen befördern die Investitionsabsichten der Betriebe.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse steigt seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich an und erreichte mit mehr als 233.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Elbe-Weser-Raum einen neuen Höchststand. Gleichzeitig zeigt sich der Arbeitsmarkt weiter in einer guten Verfassung.

Nach den Beschäftigungsplänen der regionalen Unternehmen setzt sich diese Entwicklung in 2018 moderat fort. Während rund drei Viertel der Betriebe von einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl ausgehen, planen 17 %, weiteres Personal einzustellen. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Personalbedarfe gedeckt werden können. 56 % der Unternehmen erachten den Fachkräftemangel als größtes Geschäftsrisiko für das kommende Jahr.

Geschäftsbericht 2017

Einschränkungen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit befürchten je 41 % durch Änderungen bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und steigenden Arbeitskosten.

Insgesamt wird das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Für die Weser-Elbe Sparkasse erwarten wir im Folgejahr eine in etwa gleichbleibende Bilanzsumme. Trotz des niedrigen Zinsniveaus gehen wir von einem Anstieg der Kundeneinlagen von 0,5 % - 1,5 % aus. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen von einer konstanten bis leicht steigenden Entwicklung von bis zu 1,5 % aus.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2018 von einem guten Gesamtergebnis aus. Im Girogeschäft wird mit keinen signifikanten Veränderungen gerechnet. Im Wertpapiergeschäft erwarten wir, bei unverändert niedrigem Zinsniveau, ein deutliches Wachstum von 7,5 % - 9,0 %. Für die Erträge aus Vermittlungsgeschäften rechnen wir mit einem Anstieg von 5,25 % - 6,25 %. Im Darlehensgeschäft gehen wir von deutlichen Rückgängen im zweistelligen Bereich aus, da die Bearbeitungsgebühren künftig dem Zinsertrag zugeordnet werden. Im Barzahlungsverkehr erwarten wir eine relativ konstante Ergebnisentwicklung.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirt-

schaftlichen Perspektiven nochmals verbessert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der derzeitigen US-Regierung und die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Daneben können europafeindliche Positionen jederzeit wieder zu Verunsicherungen führen, beispielweise im Umfeld der Wahlen in Italien. Ebenso können separatistische Bewegungen wie in Katalonien weitere Kreise ziehen und sich wirtschaftlich negativ auswirken. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Chancen rechnen wir uns darüber hinaus auch in der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur aus. Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Nach unseren Planungen werden wir im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquidität verfügen.

Geschäftsbericht 2017

Ertragslage

Das niedrige Zinsniveau dürfte auf Vorjahresniveau bleiben. Dieses Zinsniveau in Verbindung mit einem sich weiterhin verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die Zinsspanne weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss daher durch einen Rückgang der Zinskonditionenbeiträge im Kundengeschäft und der Erträge aus Eigenanlagen geprägt sein wird. Der Zinsüberschuss reduziert sich insgesamt um 3,0 % - 4,0 %.

Für das Provisionsergebnis erwarten wir einen um 2,5 % - 3,5 % höheren Überschuss. Im Provisionsgeschäft werden insbesondere Steigerungen im Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft erwartet.

Der Verwaltungsaufwand wird nach unseren Planungen im Jahr 2018 um 1,0 % - 2,0 % sinken. Hierin enthalten sind Rückgänge im Personalaufwand von 2,0 % - 2,5 %. Eine für 2018 angenommene moderate Tarifsteigerung kann durch den geplanten sukzessiven Abbau von Mitarbeiterkapazitäten überkompensiert werden. Des Weiteren ergibt sich auf Basis der aktuell abgeschlossenen ATZ-Verträge eine Minderung des Aufwandes. Der Sachaufwand sinkt 2018 marginal um bis zu 1,0 %.

Die Risikovorsorge wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für 2018 mit einem Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 10 Mio. EUR - 14 Mio. EUR.

Für 2018 rechnen wir mit einem rückläufigen Jahresüberschuss um 3 % - 6 %.

Die Sparkasse richtet sich an den in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Cost-Income-Ratio) aus. Für 2018 erwarten wir gemäß dieser Definition eine CIR von 72,9 %.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2018 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2018 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

der
Sitz
Land

Weser-Elbe-Sparkasse
Bremerhaven
Bremen

Eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Bremen
HRA 4079

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		40.290.658,15		38.984
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		195.502.804,36		78.243
			235.793.462,51	117.227
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		20.655.469,97		25.717
c) andere Forderungen		5.566.643,74		5.146
			26.222.113,71	30.863
darunter:				
täglich fällig	4.985.927,63	EUR		(4.483)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00	EUR		(0)
4. Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		1.233.019.181,86		1.188.358
b) Kommunalkredite		153.196.959,05		161.320
c) andere Forderungen		1.735.951.127,11		1.723.228
			3.122.167.268,02	3.072.907
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren	1.966.646,56	EUR		(2.097)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		151.201.900,90		151.182
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	151.201.900,90	EUR		(151.182)
bb) von anderen Emittenten		10.022.000,00		61.622
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.022.000,00	EUR		(60.069)
			161.223.900,90	212.804
c) eigene Schuldverschreibungen				384
Nennbetrag	270.120,00	EUR		(374)
			161.499.947,34	213.188
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			216.004.958,48	196.586
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			23.426.602,07	25.389
an Kreditinstituten	95.122,58	EUR		(95)
an Finanzdienstleistungsinstituten	795.511,58	EUR		(796)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			16.439.090,68	16.439
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			554.356,22	724
darunter:				
Treuhandkredite	554.356,22	EUR		(724)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		163.501,00		161
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			163.501,00	161
12. Sachanlagen			19.465.269,91	18.951
13. Sonstige Vermögensgegenstände			11.905.378,73	11.192
14. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		23.220,09		28
b) andere		932.452,08		1.154
			955.672,17	1.182
Summe der Aktiva			3.834.597.620,84	3.704.807

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		70.346.851,36		50.220
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten		751.497.872,62		793.416
			821.844.723,98	843.635
darunter:				
täglich fällig	4.708.232,74	EUR		(494)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00	EUR		(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00	EUR		(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		58.466.469,83		68.574
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.007.074.861,88			990.453
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.253.589,75			49.832
		1.039.328.451,63		1.040.285
d) andere Verbindlichkeiten		1.524.976.112,15		1.418.722
			2.622.771.033,61	2.527.580
darunter:				
täglich fällig	1.455.931.158,59	EUR		(1.325.654)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00	EUR		(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00	EUR		(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00		0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00		0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		4.411.398,38		7.663
		4.411.398,38		7.663
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00	EUR		(0)
			4.411.398,38	7.663
3a. Handelsbestand				0
4. Treuhandverbindlichkeiten			554.356,22	724
darunter:				
Treuhandkredite	554.356,22	EUR		(724)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.753.219,88	2.869
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		207.253,19		270
b) andere		695.944,78		724
			903.197,97	994
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.534.821,00		20.942
b) Steuerrückstellungen		7.788.000,00		0
c) andere Rückstellungen		21.635.832,92		18.541
			50.958.653,92	39.483
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			10.436.201,42	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00	EUR		(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			45.109.000,00	8.509
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	9.000,00	EUR		(9)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	273.349.095,79			272.471
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		273.349.095,79		272.471
d) Bilanzgewinn		1.506.739,67		878
			274.855.835,46	273.349
Summe der Passiva			3.834.597.620,84	3.704.807
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		60.849.947,07		63.335
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			60.849.947,07	63.335
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		181.637.583,72		154.020
			181.637.583,72	154.020

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		106.526.544,02		113.709
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	231.003,88	EUR		(-)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		239.408,44		606
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(-)
		106.765.952,46		114.314
2. Zinsaufwendungen		35.415.285,72		39.333
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	255.199,63	EUR		(-)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	965.634,94	EUR		(964)
			71.350.666,74	74.981
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.897.153,09		6.000
b) Beteiligungen		1.148.170,26		801
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		10.532,11		7
			6.055.855,46	6.808
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			60.194,62	39
5. Provisionserträge		29.520.746,68		26.458
6. Provisionsaufwendungen		1.578.431,32		1.557
			27.942.315,36	24.901
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.734.538,11	2.574
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	3.127.271,94	EUR		(51)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
9. (weggefallen)			111.143.570,29	109.303
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		37.557.087,93		38.188
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.340.938,32		8.318
darunter:				
für Altersversorgung	3.050.036,62	EUR		(2.069)
		46.898.026,25		46.506
b) andere Verwaltungsaufwendungen		21.313.975,77		22.935
			68.212.002,02	69.440
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.259.139,89	3.506
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			7.373.326,52	1.782
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	3.920.760,49	EUR		(146)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		32.487
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		16.807.132,44		0
			16.807.132,44	32.487
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.295.974,67		173
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			2.295.974,67	173
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			36.600.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			10.210.259,63	1.914
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		8.504.537,80		835
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		198.982,16		202
			8.703.519,96	1.037
25. Jahresüberschuss			1.506.739,67	878
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.506.739,67	878
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			1.506.739,67	878
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.506.739,67	878

Anhang der Weser-Elbe Sparkasse

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die Sparkasse hat in ihrer Bilanz die in den Fußnoten zum Formblatt 1 der RechKredV für Kreditinstitute, die Pfandbriefe begeben haben, vorgesehenen zusätzlichen Angaben aufgenommen, während im Vorjahr hierüber noch im Anhang berichtet wurde. Die Vorjahreswerte wurden ebenfalls in die Bilanz aufgenommen. Durch die neue Darstellung wird die Übersichtlichkeit und Klarheit des Jahresabschlusses verbessert.

Der Aufwand aus der Zuführung zu den Rückstellungen für Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitvereinbarungen wird aufgrund des Abfindungscharakters nicht mehr unter GuV-Posten 10a sondern unter GuV-Posten 12 ausgewiesen.

Die im Geschäftsjahr 2017 angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung als Darunter-Position zu GuV-Posten 1a bzw. GuV-Posten 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Die im Vorjahr in GuV-Posten 1a verrechneten negativen Zinsen beliefen sich auf 53 TEUR und die in GuV-Posten 2 verrechneten positiven Zinsen auf 83 TEUR.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Aktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Abweichend hiervon werden Disagien, Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sog. Weiterleitungsmitteln angesichts der jeweiligen Betragskongruenz zwischen den aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen im Jahr ihres Anfalls vollständig erfolgswirksam erfasst.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen

Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessen werden.

Die Wechsel im Bestand werden zu Hereinnahmesätzen abgezinst.

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere werden zu ihren Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Die Anteile an Sondervermögen werden zum Anschaffungswert bzw. zum investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei einem Investmentvermögen ist mit der Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rücknahmeabschlag vereinbart, der wegen der Zuordnung zur Liquiditätsreserve bei der Bewertung berücksichtigt wurde. Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Personengesellschaften haben wir zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Dabei wird grundsätzlich eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Einige Gebäude werden degressiv abgeschrieben.

Bei Bauten auf fremden Grundstücken sowie Einbauten in gemieteten Räumen erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend der Dauer des jeweiligen Vertragsverhältnisses, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 150,00 €) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten im Einzelfall von bis zu 1.000,00 € ohne Mehrwertsteuer (bei Software bis zu Anschaffungswerten von 410,00 € im Einzelfall) erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Passiva

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge zum Ausgabebetrag werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit dem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Für Jubiläumsrückstellungen wird die Vereinfachungsregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB angewandt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2017 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G ermittelt.

Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2017 bekannte Zinssatz in Höhe von 3,68 % verwendet. Dabei wurde eine pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen sind mit jährlich 2,0 % berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht (u. a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %). Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,8 % veranschlagt. Es ist daher beabsichtigt, den Beitragssatz in den Jahren 2019 bis 2021 stufenweise von derzeit 5,0 % auf 5,8 % unter Einbindung einer Arbeitnehmerbeteiligung zu erhöhen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2019 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 34.309 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2017 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet.

Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Rechnerisch wurde zum Bilanzstichtag erneut eine Deckungslücke in Höhe von 295 TEUR ermittelt.

Für die Mitarbeiter der Sparkasse bestand auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung die Möglichkeit, durch Zeitguthaben und Entgeltumwandlung Wertguthaben auf Zeitwertkonten einzubringen, die über einen Treuhänder in Fondsanteile angelegt wurden. Diese Dienstvereinbarung wurde zum 31.12.2014 gekündigt und wirkt nur noch für die Mitarbeiter nach, die bis zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit der vorgenannten Entgeltumwandlung in Anspruch genommen haben. Eine weitere Einzahlung über den Kündigungstichtag hinaus ist nicht möglich. Die Fondsanteile sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen und dienen ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen. Hierbei handelt es sich um eine wertpapiergebundene Zusage, so dass gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB die entsprechende Rückstellung der Bilanzposition P 7c in Höhe des Zeitwertes des Fondsvermögens (Bilanzposition A 6) anzusetzen und mit dem Deckungsvermögen zu saldieren ist. Der Zeitwert

des Fondsvermögens und der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 98,4 TEUR. Die Anschaffungskosten des Fondsvermögens betragen 99,6 TEUR. Der beizulegende Zeitwert basiert auf Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung

Derivate

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen) werden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgte unter Berücksichtigung des IDW RS BFA 4. Dabei sind die in Fremdwährung geführten Bilanzposten zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Referenzkursen in Euro umgerechnet worden. Ausnahmen hiervon bilden die nicht abgewickelten Termingeschäfte, deren Umrechnung auf dem ungespaltenen Terminkurs am Bilanzstichtag basiert und Bargeldbestände in Fremdwährung die zum Mittelkurs aus Schalterankaufs- und -verkaufskursen der NordLB bewertet werden.

In den Beständen sind in derselben Währung gemäß § 340h HGB besonders gedeckte Geschäfte enthalten. Von der besonderen Deckung wird ausgegangen, soweit sich innerhalb einer Währung sämtliche bilanziellen Bestände sowie Termingeschäfte betragskongruent gegenüber stehen. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Geschäfte, die auf Kundenwunsch abgeschlossen wurden und durch gegenläufige Geschäfte mit inländischen Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Zur Verbesserung des Bildes über unsere Ertragslage werden die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung erstmals unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen, während sie im Vorjahr noch bei dem Posten berücksichtigt wurden, bei dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des umgerechneten Geschäfts ausgewiesen wurden.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, wurde Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Aktivseite

	TEUR
zu 3. <u>Forderungen an Kreditinstitute</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an die eigene Girozentrale	19.060
zu 4. <u>Forderungen an Kunden</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	13.189 15.088
darunter mit Nachrangabrede Bestand am 31.12. des Vorjahres	13.189 15.088
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	84.182 75.402
Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	71.084
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	263.705
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	927.769
• mehr als fünf Jahre	1.772.461
• mit unbestimmter Restlaufzeit	84.223
zu 5. <u>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</u> Die Position enthält ausschließlich börsenfähige Wertpapiere. Davon sind:	
• börsennotiert	161.224
• nicht börsennotiert	276
darunter mit Nachrangabrede Bestand am 31.12. des Vorjahres	0 1.552
Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge, die innerhalb des nächsten Geschäftsjahres fällig werden:	10.083

zu 6.	<u>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</u>	TEUR
	In diesem Posten sind enthalten:	
	• Börsenfähige Wertpapiere	5.166
	Davon sind:	
	• börsennotiert	0
	• nicht börsennotiert	5.166

In diesem Posten sind Anteile bzw. Anlageaktien an folgenden Investmentvermögen, von denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, enthalten:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2017 TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2017 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2017 TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
Anlageziele WESPA-Weserfonds	22.691	0	943	Ja 1)	Nein
Gemischter Fonds					
WESPA-MasterFonds	146.187	53	1.230	Ja 1)	Nein
Gemischter Fonds					
Deka Infrastrukturkredit	24.212	0	480	Ja 1)+2)	Nein
Kreditfonds					

1) Die Vertragsbedingungen sehen vor, dass die Rücknahme der Anteile ausgesetzt werden kann, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anlegers erforderlich erscheinen lassen.

2) Die Rücknahme erfolgt nach schriftlicher Rückgabeerklärung durch den Anleger unter Einhaltung einer Frist von elf Monaten jeweils am letzten Bankgeschäftstag eines Monats.

TEUR

zu 7. Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes und 8. Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 1,81 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wird auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

zu 9. Treuhandvermögen
Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

554

	TEUR
zu 12. <u>Sachanlagen</u>	
Von den Sachanlagen entfallen auf:	
• die im Rahmen des Sparkassengeschäftes genutzten Grundstücke und Gebäude	13.723
• Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.356
zu 13. <u>Sonstige Vermögensgegenstände</u>	
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	7 13
darunter mit Nachrangabrede Bestand am 31.12. des Vorjahres	7 0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	18 0
Steuererstattungsansprüche zzgl. Zinsen (Vorjahr: 8.394 TEUR) (davon 4.972 TEUR aus vorangegangenen Erhebungszeiträumen)	4.972
zu 14. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>	
In diesem Posten sind enthalten:	
Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen Bestand am 31.12. des Vorjahres	32 39

Sonstige Angaben zu den Aktiva

Entwicklung des Anlagevermögens

		Schuldver- schreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögens- gegenstände
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)		0	-4.067	-1.962	0	0
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	0	27.905	23.427	16.439	4
	Stand am 31.12. des Vorjahres	0	31.972	25.389	16.439	4

		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
		TEUR	TEUR	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.480	108.820	
	Zugänge	115	3.829	
	Abgänge	3	4.897	
	Umbuchungen	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.592	107.752	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.319	89.869	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	112	3.147	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	3	4.729
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.428	88.287		
Buch- werte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	164	19.465	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	161	18.951	

Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 54.045 TEUR.

Passivseite

	TEUR
zu 1. <u>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	313.103
Die hier ausgewiesenen Bestände mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	48.334
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	44.939
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	407.617
• mehr als fünf Jahre	308.505
Zur Sicherung aufgenommener zweckgebundener Refinanzierungsmittel sind Kundenforderungen im Gesamtbetrag von 421.554 TEUR an Kreditinstitute abgetreten.	
zu 2. <u>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	8.767 6.926
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	11.787 13.314
Die unter Posten 2c) Unterposten cb) ausgewiesenen Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	3.027
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.041
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14.024
• mehr als fünf Jahre	162
Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, inkl. begebene Hypothekennamenspfandbriefe, gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	39.903
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.647
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	16.012
• mehr als fünf Jahre	62.117

	TEUR
zu 3. <u>Verbriefte Verbindlichkeiten</u> Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beständen sind in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig	1.240
zu 4. <u>Treuhandverbindlichkeiten</u> Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	554
zu 5. <u>Sonstige Verbindlichkeiten</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	3
Bestand am 31.12. des Vorjahres	4
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	906
Bestand am 31.12. des Vorjahres	0
Steuerverbindlichkeiten	1.153
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.180
zu 6. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u> Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit	194
Bestand am 31.12. des Vorjahres	247
zu 7. <u>Rückstellungen</u> Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von	2.258
Hiervon unterliegen 1.380 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da im Vorjahr in diesem Zusammenhang bereits ein Betrag von 878 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.	
zu 9. <u>Nachrangige Verbindlichkeiten</u> Im Berichtsjahr angefallene Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	18

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz %	Fällig am
8.200	TEUR	2,77	14.12.2027

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Die sonstigen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Durchschnitt mit 1,74 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeit beträgt in allen Fällen 10 Jahre.

zu U1. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

Bei den ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,135 % auf einen Kapitalbetrag von 10.723 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

zu U2. Unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit oder einer anderen Verpflichtung ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Sonstige Angaben zu den Passiva

TEUR

Der Gesamtbestand der auf Fremdwährungen lautenden Verbindlichkeiten beläuft sich auf

11.397

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- zu 1. Zinserträge
In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3.155 TEUR enthalten. Es handelt sich hauptsächlich um erhaltene Vorfälligkeitsentgelte.
- zu 2. Zinsaufwendungen
Von den in diesem Posten enthaltenen periodenfremden Aufwendungen in Höhe von 1.071 TEUR entfallen 958 TEUR auf gezahlte Vorfälligkeitsentgelte
- zu 8. Sonstige betriebliche Erträge
Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen 3.127 TEUR auf Erträge aus der Währungsumrechnung sowie 535 TEUR auf Entgelte aus dem Darlehensgeschäft. Von den periodenfremden Erträgen in Höhe von 1.034 TEUR entfallen 894 TEUR auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.
- zu 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen
In den „Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen“ sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 993 TEUR enthalten. Sie resultieren überwiegend aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.
- zu 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen
Dieser Posten enthält in Höhe von 3.921 TEUR Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und 1.151 TEUR an Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitvereinbarungen sowie in Höhe von 906 TEUR Aufwand für die Sonderumlage des SVN zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios.
- zu 29. Bilanzgewinn
Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner Sitzung am 19. Juni 2018 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.506.739,67 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

V. Sonstige Angaben

Steuerlatenzen

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 509 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei Forderungen an Kunden, Fondsanteilen, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Rückstellungen.

Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31,26 %. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

Sonstige finanzielle Sicherheiten

Gegenüber dem Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 199 TEUR, für die Vermögensgegenstände übertragen sind.

Derivate

Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte entfallen auf:

Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von nom. 65.300 TEUR (Zeitwert positiv 10.874 TEUR, Zeitwert negativ -53.406 TEUR). Dabei handelt es sich um Geschäfte zur Begrenzung sonstiger Wechselkursrisiken und um Auftragsgeschäfte, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüber stehen. Der Zeitwert für Devisentermingeschäfte ergibt sich aus dem aktuellen Terminkurs des Bilanzstichtages.

Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 463.951 TEUR (Zeitwert positiv 6.726 TEUR, Zeitwert negativ -20.347 TEUR). Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand für die Payerswaps die Bid-Swap-Zinskurve und für die Receiverswaps die Ask-Swap-Zinskurve vom Jahresultimo 2017 Anwendung. Die noch nicht abgewickelten Zinsderivate wurden im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten. Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft handelt es sich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Pfandbriefe

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über die Homepage der Sparkasse im Internet unter www.wespa.de erfüllt.

Umlauf der Hypothekendarfandbriefe und Deckungsmassen gem. § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert* (Verschieb. n. oben)		Risikobarwert* (Verschieb. n. unten)	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Gesamtbetrag des Darfandbriefumlaufs	128,2	118,2	134,5	126,9	111,4	103,2	143,0	133,8
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	175,4	214,5	194,6	246,2	172,6	215,9	199,9	251,0
davon gattungsklassische Deckungswerte	171,2	210,3	190,2	241,7	168,7	212,0	195,4	246,5
davon sonstige Deckungswerte	4,2	4,2	4,4	4,5	3,9	3,9	4,5	4,6
Überdeckung in %	36,82	81,49	44,66	93,94	54,84	109,27	39,76	87,69
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			3,29					

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

* nach statistischem Verfahren gem. DarfandBarwertV

Verteilung von Hypothekendarfandbriefumlauf nach Laufzeitstruktur und Deckungsmasse nach Zinsbindungsfristen gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

	Deckungsmasse		Darfandbriefumlauf		Überhang	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
bis einschl. 6 Monate	1,1	1,5	0,0	0,0	1,1	1,5
über 6 Mon. bis einschl. 12 Mon.	2,1	1,5	0,0	0,0	2,1	1,5
über 12 Mon. bis einschl. 18 Mon.	4,9	4,2	0,0	0,0	4,9	4,2
über 18 Mon. bis einschl. 2 Jahre	5,0	3,4	0,0	0,0	5,0	3,4
über 2 Jahre bis einschl. 3 Jahre	6,6	13,6	0,0	0,0	6,6	13,6
über 3 Jahre bis einschl. 4 Jahre	7,9	9,2	0,0	0,0	7,9	9,2
über 4 Jahre bis einschl. 5 Jahre	38,5	17,6	10,0	0,0	28,5	17,6
über 5 Jahre bis einschl. 10 Jahre	83,3	126,9	98,2	98,2	-14,9	28,7
über 10 Jahre	26,0	36,6	20,0	20,0	6,0	16,6

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff., Abs. 2 Nr. 3 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

Weitere Deckung	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzl. Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung EU Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	4,2
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	4,2

	2017	2016
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00	100,00
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	100,00	100,00
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	8,20	7,95
Durchschnittlicher, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichteter Beleihungsauslauf in %	54,62	56,33

Es befinden sich keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Zusammensetzung der Deckungsmasse gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

Gattungsklassische Deckung (Forderungen an Kunden)	2017	2016	Anteil an Forderungen
nach Größenklassen			
bis einschl. 300 TEUR	101,6	137,7	
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	15,3	27,3	
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	54,3	45,3	
mehr als 10 Mio. EUR	0,0	0,0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	160,5	203,2	
gewerblich	10,7	7,1	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	9,4	14,3	5,48 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	87,8	104,8	51,26 %
Mehrfamilienhäuser	63,3	84,2	36,98 %
Bürogebäude	0,0	0,0	0,00 %
Handelsgebäude	2,0	0,0	1,18 %
Industriegebäude	0,0	3,0	0,00 %
sonst. gewerbl. genutzte Gebäude	8,7	4,0	5,10 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten. Eventuelle Abweichungen in den Summen beruhen auf maschinellen Rundungen.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für die in die Deckungsmasse einbezogenen Forderungen:

Rückständige Leistungen (mindestens 90 Tage) auf die in die Deckungsmassen einbezogenen Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Organe der Weser-Elbe Sparkasse

Verwaltungsrat

Mitglieder nach § 11 NSpG

Vorsitzender Kai-Uwe Bielefeld	Landrat des Landkreises Cuxhaven	ab	21.03.2017
Melf Grantz	Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven	bis	20.03.2017
Stellvertretender Vorsitzender Kai-Uwe Bielefeld	Landrat des Landkreises Cuxhaven	bis	20.03.2017
Melf Grantz	Oberbürgermeister der Stadt Bremerhaven	ab	21.03.2017
Doris Paula Baumgardt-Ackermann Paul Bödeker	Selbständige Fachkosmetikerin Bürgermeister der Stadt Bremerhaven		
Uwe Dubbert Martin Günthner	Staatsanwalt i.R. Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen in Bremen	ab	21.03.2017
Claus Johannßen Hans-Jürgen Klein Peter Pletz Axel Quast Hilde Sacharow Kai-Arne Schmidt	Selbständiger Gärtnermeister Verwaltungsbeamter i. R. Selbständiger Rechtsanwalt Berufsschullehrer Gewerkschaftssekretärin Geschäftsführer der Kutter- fisch-Zentrale GmbH	ab bis bis	21.03.2017 20.03.2017 20.03.2017
Michael Teiser	Stadtrat der Stadt Bremerhaven		
Astrid Vockert	Abgeordnete im Nieder- sächsischen Landtag		

Mitglieder nach § 110 NPers.VG

2. stellvertretende Vorsitzende Ute Büsing	Sparkassenangestellte		
Sabine Rimpler Jörg-Andreas Sagemühl Claus Thiele Ralf Tienken Martin Vogt Annette Düring Susanne Hylla Markus Westermann	Sparkassenangestellte Sparkassenangestellter Sparkassenangestellter Sparkassenangestellter Sparkassenangestellter Gewerkschaftssekretärin Gewerkschaftssekretärin Gewerkschaftssekretär	ab ab bis bis bis bis ab	01.03.2018 21.03.2017 28.02.2018 20.03.2017 20.03.2017 21.03.2017

Vorstand

Peter Klett	Vorstandsvorsitzender		
Rolf Sünderbruch	Stv. Vorstandsvorsitzender	ab	01.01.2018
Alexander zu Putlitz			

Vorstandsvertreter

Bernd Meenzen
Thomas Rebstock

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften:

Peter Klett	ordentliches Aufsichtsratsmitglied bei der Öffentlichen Versicherung Bremen, Bremen
Alexander zu Putlitz	stellvertretendes Aufsichtsratsmitglied bei der Öffentlichen Versicherung Bremen, Bremen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 122 TEUR. Im Berichtsjahr betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9a HGB 1.063 TEUR.

Die Gesamtbezüge an ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie deren Hinterbliebene beliefen sich auf 885 TEUR. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.164 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 154 TEUR. Entsprechende Kreditgewährungen (incl. Avale) an Mitglieder des Verwaltungsrates bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 993 TEUR.

Honorar für den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2017 sind für Abschlussprüferleistungen 367 TEUR und für andere Bestätigungsleistungen der Abschlussprüfer Aufwendungen in Höhe von 57 TEUR aufgewendet worden. Davon entfallen auf die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes 200 TEUR für Abschlussprüferleistungen und 27 TEUR für sonstige Bestätigungsleistungen. 167 TEUR für Abschlussprüferleistungen und 30 TEUR für sonstige Bestätigungsleistungen entfallen auf die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Aufgrund einer vom tatsächlichen Aufwand abweichenden Einschätzung des Rückstellungsbedarfes für Abschlussprüferleistungen wurde das Honorar im letzten Geschäftsjahr um 61 TEUR zu hoch angegeben. Davon entfallen auf die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes 19 TEUR und auf die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes 42 TEUR. Der Auflösungsertrag aus der Rückstellung wird unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt:

Vollzeitkräfte (ohne Vorstand)	500
Teilzeitkräfte	294
<hr/>	
	794
Auszubildende	48
<hr/>	
Gesamt	842

Bremerhaven, den 19.04.2018

Weser-Elbe Sparkasse
- Der Vorstand -

Klett Sünderbruch zu Putlitz

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2017
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Weser-Elbe Sparkasse hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Weser-Elbe Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Weser-Elbe Sparkasse definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 111.144 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 660.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 10.210 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 8.505 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Weser-Elbe Sparkasse hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Weser-Elbe Sparkasse

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Weser-Elbe Sparkasse- bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Weser-Elbe Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-

APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringsystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 23,4 Mio. EUR ausgewiesen. Von den Buchwerten entfällt ein bedeutender Anteil auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutschen Landesbank Girozentrale. Für die Bewertung der

Beteiligung ist es erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrunde liegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen, die uns vereinbarungsgemäß nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt werden, umfassen den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichenden nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2017.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den

gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Nach § 340k HGB und Art. 3 Abs. 3 des Staatsvertrags zwischen dem Land Niedersachsen und der Freien Hansestadt Bremen über die länderübergreifende Zusammenlegung der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln und der Sparkasse Bremerhaven vom 4. Juli 2014 i. V. m. § 23 Abs. 2 NSpG sowie § 22 Abs. 1 BremSpG sind die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes gemeinschaftlich - Joint Audit nach IDW PS 208 - der gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortliche Wirtschaftsprüfer

Die beim Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Frau Claudia Guiddir. Der beim Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Hans Peter Tiemann.

Hamburg, 27. April 2018

**Prüfungsstelle des
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-
UND GIROVERBANDES**

Claudia Guiddir
Wirtschaftsprüferin

Hannover, 27. April 2018

**Prüfungsstelle des Niedersächsischen
Sparkassen- und Giroverbandes**

Hans Peter Tiemann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Weser-Elbe Sparkasse ist im Berichtsjahr durch die mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstandes laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet worden. Er nahm dabei die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes haben im Rahmen einer Gemeinschaftsprüfung den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und den Lagebericht für das Jahr 2017 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 19. Juni 2018 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstellen Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2017 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.506.739,67 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Bremerhaven, 19. Juni 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
der Weser-Elbe Sparkasse

Kai-Uwe Bielefeld
Landrat

